

MICHAEL URSINUS  
(Neumünster)

»AVĀRĪZ HĀNESĪ« UND »TEVZĪ'HĀNESĪ« IN DER  
LOKALVERWALTUNG DES KAZA MANASTIR (BITOLA) IM  
17. JH.<sup>1</sup>

Trotz einer nicht unbedeutenden Zahl von Arbeiten und Diskussionen zum Themenkreis der »avārīz hānesi«-Besteuerung halte ich es für nützlich, diese Problematik anlässlich des III. CEPO-Kongresses erneut aufzugreifen, zumal eine ganze Reihe interessanter Beiträge

<sup>1</sup> Der Begriff »tevzi hānesi« ist bisher offenbar in der einschlägigen Literatur nirgendwo als eigenständiger terminus technicus erwähnt oder gar analysiert worden. Aus diesem Grunde noch einige Hinweise:

- 1 – »tevzi hānesi« ist ein Begriff der Quellsprache; bisher sind mir nur Beispiele seiner Verwendung im Plural bekannt.
- 2 – Dieser Begriff gehört nicht zum stereotypen Vokabular der »tevzi«-Urkunden, gewöhnlich findet sich an seiner Stelle nur das Wort »hāne«, »hāneler«.
- 3 – Der Terminus »tevzi hānesi« findet sich vereinzelt in Dokumenten (»tevzi defterleri«) des frühen 18. Jhr. – in solchen des 17. Jhr. ist er mir (noch?) nicht bekannt. Im späten 18. und frühen 19. Jh. scheint im Kaza Manastir hierfür u. a. auch (kurālarīñ) »umūr-i şer'iyesi«, »umūr-i şer'īye hāneleri« gebräuchlich gewesen zu sein.

5b, Urkunde dat. 1196 (entspr. 1781/82); Sicil Nr. 92, fol. 4a

Einen Hinweis auf die Problematik unterschiedlicher Verfahren bei der »Gruppierung der Haushalte« bei:

DIMITROV, Str. A. –

Kām istorijata na čiflikčijstvoto v Ruzensko

In: Istoričeski Pregled XIV (Sofija 1958), kniga 4, s. 84–98, bes. s. 85:

Bei 704 »hāne« zur Verteilung von »bedel-i nūzul« zählt er 170 »hāne« bei der Aufteilung der allgemeinen Steuersumme. Beim letzten Zahlenwert handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit um »tevzi hāneleri« (meine Interpretation).

Zur zeitlichen Beschränkung im wesentlichen auf das 17. Jahrhundert ist anzumerken:

Es handelt sich in diesem Beitrag um die Betrachtung einiger Aspekte der »Genesis« derjenigen Besteuerungspraxis, die im Kaza Manastir mit dem frühen 18. Jh. schon in eine Konsolidierungsphase eingetreten war. Dabei sind Entwicklungen im Bereich des Fiskalwesens gegen Ende des 17. Jhs. besonders augenfällig

insbesondere zum Thema der »tekâlîf« — Steuern hier in Sarajevo erarbeitet wurden.<sup>2</sup> Der vorliegende Beitrag masst sich jedoch nicht an, in der zur Verfügung stehenden Zeit das ganze Spektrum der »'avâriž«-Thematik ausbreiten zu können; er wird sich vornehmlich auf einige solcher Detailfragen zu konzentrieren haben, deren Klärung dazu beitragen kann, bei der Bearbeitung und Auswertung weiteren Materials aus dem 17. und 18. Jh. Fehlinterpretationen zu vermeiden.

Auch dieser Anspruch kann nicht uneingeschränkt gelten: Das zur Untersuchung herangezogene Material stammt ausnahmslos aus den Kadi-Registern für das Kaza Manastîr (Bitola), Makedonien<sup>3</sup>. Die Ergebnisse dieses Beitrages haben somit vorerst nur regionalgültige Aussagekraft.

— die Jahrzehnte zwischen etwa 1670 und 1710, mit einem Schwerpunkt wohl um das Jahr 1690, bringen Modifikationen der Steuerpraxis mit sich, die bis ins 19. Jh. hinein Bestand haben:

- 1 — Die Aufreihung der besteuerten Ortschaften bekommt Itinerar-Charakter,
- 2 — diese Aufreihung der Ortschaften wird später kaum noch verändert,
- 3 — die kleinste Distributiv-Einheit wird »rub'hānek«,
- 4 — die Tschiftliks werden, wie die »tuğralîk«, aus der allgemeinen Besteuerung herausgenommen und gesondert behandelt. (Vgl. Sicil Nrr. 23—35)

<sup>2</sup> Hier sind vor allem die Arbeiten des Rechtshistorikers Avdo Sućeska zu nennen, soweit sie sich auf den hier behandelten Themenbereich konzentrieren:

SUĆESKA, Avdo — Taksit — prilog izučavanju dažbinskog sistema u našim zemljama pod turskom vlašću.

In: Godišnjak pravnog fakulteta u Sarajevu VIII (Sarajevo 1960), s. 339—360

ders. — Promjene u sistemu izvanrednog oporezivanja u Turskoj u XVII vijeku i pojava nameta tekâlîf-i şakka

In: Prilozi za orijentalnu filologiju X—XI (Sarajevo 1960—61), s. 75—112

ders. — Ekonomске i društveno-političke posljedice pojačanog oporezivanja osmanskog carstva u

XVII i XVIII stoljeću

In: Godišnjak pravnog fakulteta u Sarajevu XIII (Sarajevo 1965), s. 223—239

ders. — Die Entwicklung der Besteuerung durch die 'Avâriž-i divâniye und die Tekâlîf-i 'orfîye im Osmanischen Reich während des 17. und 18. Jahrhunderts  
In: Südosteuropa-Forschungen 27 (1968), s. 89—130

ders. — Vilianieto na odanočuvanje to rajata so nametite 'avâriž-i divâniye, tekâlîf-i 'orfîye i tekâlîf-i şaq-qa vrz razvojt na procesot na čifličenjeto vo Makedonija vo XVIII vek

In: Glasnik na Institutot za nacionalna istorija XIV, 1 (Skopje 1970), s. 71—86

ders. — Novi podaci o nastanku i visini taksita u Bosni

In: Prilozi — Institut za istoriju, Sarajevo X, 2 (Sarajevo 1974), s. 135—154

<sup>3</sup> Alle Kadi-Register (maħkeme sicil-leri) für das Kaza Manastîr/Bitola befinden sich im ARHIV NA MAKEDONIJA, Skopje, SR Makedonija

Steuersummen in gewissen Kazas »seit langem« auf der Grundlage von »hānek«, in anderen auf der Basis von »çift«, in wieder anderen unter Zugrundelegung der »evrāk« verteilt und zugewiesen wurden. Vgl. DŽAMBAZOVSKI, P. (Hrsg.) — Turski dokumenti za makedonskata istorija, V (1827—1839), Skopje 1958, s. 33, Dok. Nr. 84 (dat.: Dez. 1828)

Es eröffnet sich hier so eine interessante Perspektive für Paralleluntersuchungen<sup>4</sup>.

Quellengrundlage dieser Ausführungen sind vor allem »tevzi‘ defterleri« des Zeitraumes zwischen 1638 und 1714<sup>5</sup>; wo diese Quellen-gruppe allein zur angemessenen Erläuterung bestimmter Erscheinungen nicht ausreichte, wurden auch andere Urkunden hinzugezogen.

\*  
\*   \*  
\*

Ich möchte einleitend ein solches »tevzi‘ defteri« des 17. Jhs. zur Veranschaulichung skizzieren. In den darauffolgenden Seiten wird dann vor allem dem hierin enthaltenen Begriff »ḥāne« besonderes Augenmerk gelten – eine detaillierte Analyse soll zeigen, dass es sich hierbei um eine Sammelbezeichnung handelt, die gerade wegen ihrer überaus häufigen Verwendung in den Quellen zu vielfachen Missverständnissen Anlass geben kann.

Der zweite Stamm der arabischen Wurzel »w-z-‘« trägt die Grundbedeutung »austeilen, verteilen«. In der Tat wird hiermit das Wesen dieses Dokumenten-Typus’ anschaulich charakterisiert: Es enthält als Kernstück eine umfangreiche Aufstellung all der im Rahmen dieses Fiskalkomplexes besteuerten Siedlungs-/Bevölkerungs-Einheiten (maḥalle, karye, ṭā’ife), auf welche die Steuerlast verteilt wird<sup>6</sup>. Unterhalb

<sup>4</sup> Es gibt tatsächlich eine Reihe von Anzeichen dafür, dass die Besteuerungspraxis – zumindest im 18. und 19. Jh. – nicht einheitlich war; interessant ist in diesem Zusammenhang eine Eintragung aus dem frühen 19. Jh., nach welcher die

<sup>5</sup> Das entspricht den Sicils Nrr. 6–36. In den Sicils Nrr. 1–5 konnte ich keine geeigneten Angaben zur weiteren Veranschaulichung des hier behandelten Problems finden.

Kurze Beschreibungen aller Sicils des 17. Jhr. finden sich bei

MATKOVSKI, A. – Turski izvori za ajdstvoto i aramistvoto vo Makedonija I (1620–1650), II (1650–1700), Skopje 1961 (jeweils im Abschnitt »predgovor«).

Ein Teil der Dokumente aus den Sicils Nr. 1 bis Nr. 8 findet sich veröffentlicht in der Reihe »Turski dokumenti za istorijata na Makedonskiot narod, serija prva, 1607–1699

I (red. M. Sokoloski u. a.)

26 juni 1607 do 30 maj 1623 godina

Arhiv na Makedonija, Skopje 1963

II (red. V. Boškov)

pomégu 9 i 17 januari 1627 do 25 noemvri 1635 godina

Arhiv na Makedonija, Skopje 1966

III (red. M. Sokoloski)

januari 1636 do kraj 1639

Arhiv na Makedonija, Skopje 1969

IV (red. V. Boškov)

pomégu 25 januari i 3 fevuari 1640 do po mart 1642

Arhiv na Makedonija, Skopje 1972

<sup>6</sup> Erwähnenswert ist, dass diese »fiskalischen Einheiten« im »tevzi‘«-Besteuerungssystem regional verschieden sein konnten. Abweichend von den Gegebenheiten im Kaza Manastir findet man in Bosnien die folgenden Verhältnisse:

Im Kaza Sarajevo (nefs-i Saray Böсна) lauten diese meist »cemā‘at«, selten »karye« oder »çiftlik«. Dabei wird unter »cemā‘at« gewöhnlich die Zusammenfassung einer Vielzahl von »maḥallāt« zu einer Einheit verstanden. Eine solche Einheit, gelegen im Umkreis des Ortes Butmir im Kaza Sarajevo (Butmir cemā‘atı) umfasste z. B. 43 solcher »maḥallāt« (Vgl. Gazihusrevbegova biblioteka, Sarajevo, Sicil

der Bezeichnung für die fiskalische Einheit <sup>6a</sup> (s. o.) steht der Name des Viertels, des Dorfes oder der besteuerten Bevölkerungsgruppe. Privilegierte Besteuerte werden dabei i. allg. als »tuğralı« aus der allgemeinen Liste herausgezogen und entweder am Beginn oder am Ende der eigentlichen Aufstellung verzeichnet. Darüberhinaus wird allen diesen Eintragungen — und zwar unter dem Namen stehend — noch ein drittes Element hinzugefügt: Dies ist gewöhnlich mit »hâne« überschrieben. Im Falle der »tuğralı« kann unter besonderen Bedingungen diese Überschrift fehlen. Eine (beigegebene) Ziffer nun gibt die Höhe dessen an, mit welchem Anteil an der gesamten Steuerforderung sich jede besteuerte Einheit beteiligt. Dieser Anteil wird gewöhnlich in »hâne« ausgedrückt, bei den »tuğralı« steht oft ein Geld-/Natural-Betrag anstelle des »hâne«-Wertes. Die block- oder dreiecksförmig ausgeschriebenen drei Elemente zusammen werden üblicherweise in Zeilen zu je ca. 5–10 Komplexen angeordnet. Am Ende der oft mehr als 15 Zeilen langen Aufstellung findet sich typischerweise die errechnete Summe aller verteilten »hâne« (sie kann aber auch fehlen!), in den meisten Fällen unterteilt in die »hâne« der »tuğralı« und jene der nichtbevorrechteten Bevölkerung.

Ein solches hiermit kurz skizziertes »tevzi' defteri« (im engeren Sinne) wird in jedem Fall mit Hilfe einer Passage eingeleitet, die über Modalitäten der Besteuerung in unterschiedlicher Ausführlichkeit, immer aber auch über die hierfür verantwortlichen Personen Auskunft gibt. Selten fehlt die Datierung. Für den einleitenden Teil eines »tevzi' defteri« ein Beispiel<sup>7</sup>:

Über die ganze erste Zeile hinweg steht ausgezogen das Wort »defter«. Darauf folgt:

»hâne-yi 'avârîz-i kaçâ-yi Manastîr ki sâbîk kâzî olan Hâccizâde 'Abdülkerîm efendi merhûmiñ sicilinden iğrâc olunub biñ kırk sekiz târihine maḥsûb olmak üzere ḥâlâ cem'e me'mûr olan kıdvet

Nr. 86, Seite 37; ebendort, Sicil Nr. 41, Seite 180)

Im Kaza Travnik heissen die fiskalischen Grundeinheiten »karye« und »cemâ'at« (seltener) (Vgl. Orijentalni institut, Sarajevo, Sicil Nr. 27, Seite 160.

Diese Dokumente stammen jedoch alle aus dem 19. Jahrhundert.

Es ist anzunehmen, dass u. a. auch die siedlungsgeographischen Gegebenheiten in den jeweiligen Verwaltungsbezirken diese Verschiedenheiten begünstigt haben.

<sup>6a</sup> Zum Begriff vgl.

HÜTTEROTH, W. — D., ABDULFATTAH, K. — Historical Geography

of Palestine, Transjordan and Southern Syria in the Late 16th Century Erlangen 1977, S. 20, Ynm. 1.

<sup>7</sup> Sicil Nr. 6, Fol. 72b–73a, dat. 11–21. Şa'bân 1048; entspr. 18.–28. XII. 1638 Ein Faksimile eines »tevzi'defteri« vom 25. Okt. 1709 findet sich bei MATKOVSKI, A. — Turski izvori za ajdutstvoto i aramistvoto vo Makedonija III (1700–1725), S. 208.

ül-emāsil ve'l-akrān 'Ali begiñ yedine vez' olunub  
tahriren fī evāsiṭ-i Şa'bān el-mu'azzam li-sene gemān ve 'arba'in  
ve elf«

Nach dieser Einleitung folgt — als eigentliches »tevzi' defteri« — die Aufstellung der besteuerten städtischen »maḥallāt«, der »tuḡralı« — Dörfer, schliesslich der nichtprivilegierten Siedlungen. Die Summe aller verteilten »ḥāne« (und zwar einschliesslich derer der Stadtviertel) beträgt 1285.

Hier an dieser Stelle lässt sich nun auf das zentrale Problem, das hier diskutiert werden soll, aufmerksam machen. Ausgehend von der einleitenden Formulierung des oben betrachteten Dokuments (»ḥāne-yi 'avāriṭ-i kaḏā-yi Manastır«) stellt sich jetzt die Frage, ob es sich bei den im folgenden eigentlichen »tevzi' defteri« verteilten »ḥāne«-Werten tatsächlich um »ḥāne-yi 'avāriṭ« handelt. Es findet sich nämlich im selben Sicil auf Fol. 45a folgende Eintragung:

»defter-i ḥānehā-i 'avāriṭ-i kaḏā-yi Manastır der livā-yi  
Paşa«, neue Zeile:

»kaḏā-yi Manastır ḥāne 1852«,

darunter:

»tahriren fī Cemāzi'l-āḡer sene 1048«.

Beide Dokumente liegen somit zeitlich noch nicht einmal drei Monate auseinander. Beim letzteren handelt es sich jedoch um eine Abschrift einer aus der Zentralverwaltung stammenden Urkunde<sup>8</sup>, nicht um ein lokales »defter« wie im ersten Fall.

Wien kann nun die Tatsache interpretiert werden, dass das aus der Zentrale stammende Dokument 1852 »'avāriṭ ḥāneleri« ausweist, während das beinahe gleichzeitige »tevzi' defteri« unter der Überschrift »ḥāne-yi 'avāriṭ« nur 1285 »ḥāne« aufführt?

In dieser Situation bietet es sich an, nach Vergleichswerten zu suchen. Diese lassen sich beispielsweise im Sicil Nr. 13 finden. Hierin gibt die Abschrift eines wiederum aus İstanbul stammenden Schriftstücks<sup>9</sup> für das Jahr 1062 (entspr. 1651/52) genau 1678 1/2 »ḥāne-yi 'avāriṭ« (für das Kaza Manastır) — ein aus dem selben Jahr erhaltenes »tevzi' defteri« (Überschrift: »ḥāne-yi 'avāriṭ«)<sup>10</sup> jedoch nur 743 1/2 »ḥāne« an. Schliesslich liefert das Sicil Nr. 20<sup>11</sup> wiederum ein Zahlenverhältnis von 1332 1/2 »'avāriṭ ḥāneleri«<sup>12</sup> zu 427 »ḥāne« im »tevzi' defteri«<sup>13</sup>. Anzumerken ist, dass bei der ausgeschriebenen Summe für die Zahl der jeweiligen »'avāriṭ ḥāneleri« in beiden Doku-

<sup>8</sup> In Siyakat-Schrift

<sup>9</sup> Fol. 133a, in Siyakat-Schrift

<sup>10</sup> Fol. 117b—118b

<sup>11</sup> Auf den Folia 32b bzw. 40b—41a

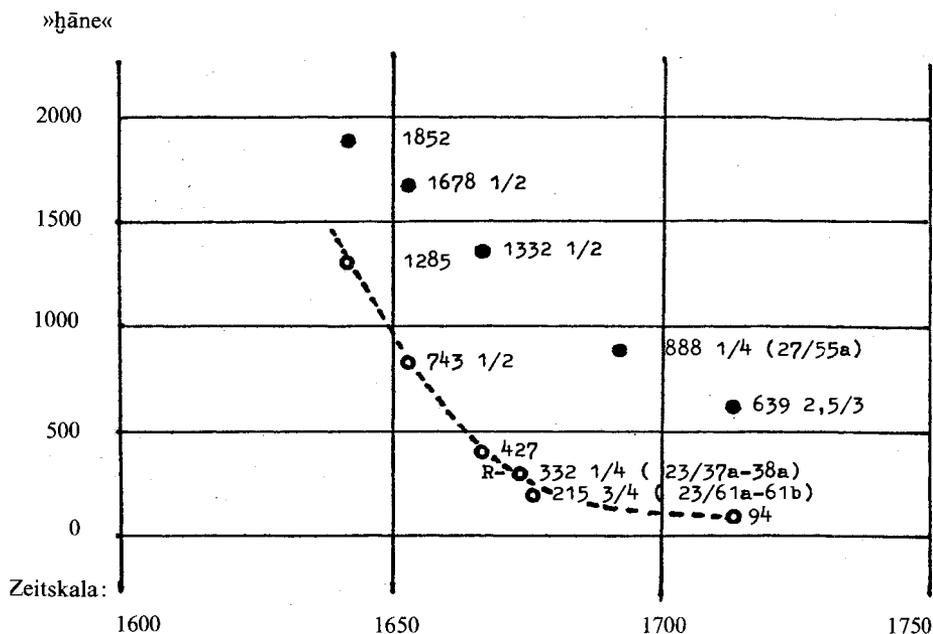
<sup>12</sup> »vācib sene biñ yetmiş tokuz«;  
entspr. 1668/69

<sup>13</sup> Mit der Datierung »evā'il-i şehr-i  
Rebi'ül-evvel li-sene tis've seb'in ve elf«;  
entspr. 9.—18. VIII. 1668

mententypen, dem zentralen wie dem lokalen, nur das Wort »hâne« geschrieben steht.

Sieht man sich diese Zahlenwerte (sie könnten noch um manche Beispiele gleicher Aussage vermehrt werden!) auf einer graphischen Darstellung an, so ergibt sich das auf meiner Skizze dargebotene Bild zweier Zahlenreihen, die offenbar – von einem frühen Zeitpunkt ausgehend – auseinanderstreben. Sie beide sind gegen das achtzehnte Jahrhundert zu im Fallen begriffen. Erneut muss die Frage aufgegriffen werden: Wie sind diese zwei Ebenen von unterschiedlichen Werten zu

»avāriz hānesi« und »tevzi hānesi« im 17. Jahrhundert, Datenauswahl



Legende:

—●— »avāriz hānesi«

-○- »tevzi hānesi«

Ziffern, die im Text Erwähnung finden, ohne Angabe der Quelle.

Sonst in Klammern Nr. des Sicil, nach Querstrich Angabe des Blattes.

Das erste Auftreten von »rub'hāne« durch R-markiert.

interpretieren, während doch in all den genannten Quellen unterschiedslos von »avāriz hāneleri«, »avāriz defteri« die Rede ist? Sollten sich vielleicht hinter dem stereotyp verwandten Terminus »hâne« (mindestens) zwei im Grunde völlig verschiedene Phänomene verbergen?

Zu solcherlei Fragen geben einige Dokumente des beginnenden 18. Jhs. die nötige Information. Im Sicil Nr. 36, Fol. 28a<sup>14</sup> weist ein »tevzi‘ defteri« in der abschliessenden Summe 79 »hāne« aus, die im Einleitungstext deutlich und unmissverständlich als »... yetmiş tokuz tevzi hāneleri olmağın...« beschrieben werden<sup>15</sup>. Etwa zur gleichen Zeit, im Jahre 1124/1712 wurden bei noch 94 solcher »tevzi‘ hāneleri« gleichzeitig 639 2 1/2 Drittel »‘avāriž hāneleri« registriert<sup>16</sup>.

Es dürfte somit naheliegen, die obere Zahlenreihe der graphischen Darstellung in der Weise zu verstehen, dass hier die eigentlichen »‘avāriž hāneleri« angezeigt werden, während die untere etwas ganz anderes wiedergibt: Nämlich die in der lokalen Fiskalverwaltung im Rahmen der »tevzi‘«-Besteuerung verwandte »hāne (-yi tevzi‘)-yi ‘avāriž/nüzul/usw.«<sup>17</sup> Der so als eigenständig zu betrachtende – lokale – »hāne«-Typus ist zwar ähnlich wie auch die »‘avāriž hāneleri« zahlenmässig im Fallen begriffen (siehe Skizze), folgt dabei aber einer anderen Dynamik, was im Folgenden kurz zu zeigen sein wird.

Wenn auch der Ausgangspunkt des Auseinanderstrebens der beiden graphischen »Äste« sich einer näheren Betrachtung entzieht<sup>18</sup>, so liesse sich dieser Ausgangspunkt vielleicht doch – hypothetisch – etwa in folgender Weise skizzieren:

Auf der Grundlage vor allem der Tahrir-Register des 15. und 16. Jhs. wurden für jedes Kaza die Zahlen der »hāne-yi ‘avāriž«, »hāne-yi nüzul« usw. bestimmt, indem – zumindest seit dem 17. Jh. – eine bestimmte Anzahl von (re‘āyā-) Haushalten zu je einer fiskalischen Rechnungseinheit, »hāne« genannt, zusammengefasst wurden. Solange die Erfassung der »‘avāriž hāneleri« anhand immer wieder aktualisierter Tahrir-Register geschehen konnte, ist es vorstellbar, dass die den einzelnen Kazas zugewiesenen Geld- oder Sachforderungen tatsächlich auch in enger Anlehnung an jene »‘avāriž hānesi«-Verzeichnisse verteilt wurden, wodurch das damals verwandte »tevzi‘ defteri« im grossen und ganzen dem eigentlichen »‘avāriž hānesi«-Verzeichnis entsprechen haben dürfte – was bedeutete, dass zu diesem Zeitpunkt die Ausdifferenzierung noch nicht eigentlich begonnen hätte. Wandlungen grösseren Umfanges wären dann erst für die Zeit nach Abfassung der vorerst letzten Tahrir-Register zu erwarten.

In der Folgezeit nämlich haben – wie allgemein bekannt ist – Bevölkerungsverschiebungen und – verluste die in den Tahrir-Registern dokumentierten Verhältnisse zum Teil erheblich verändert. Diesen Ent-

<sup>14</sup> Vgl. auch selbes Sicil, Fol. 26b

<sup>15</sup> Datiert 23. Cemāzi I (?) 1126; entspr. 7. VI. 1714

<sup>16</sup> Sicil Nr. 35, Fol. 27b–28a und Fol. 15a

<sup>17</sup> Der Einschub in Klammern dient nur der Veranschaulichung – der so kon-

struierte Terminus findet sich (soweit mir bekannt ist) nirgendwo in den zugrundegelegten Quellen

<sup>18</sup> Die Sicils des Kaza Manastır bieten für die Zeit vor 1620 keine zusammenhängende Dokumentation

wicklungen musste besonders in der lokalen Fiskalverwaltung insofern Rechnung getragen werden, als die fortgesetzte Besteuerung in unmittelbarer Anlehnung an die veralteten Defter zu grosser Steuerungerechtigkeit und somit zu zusätzlichen Belastungen führen musste. Orte mit fühlbarem Bevölkerungsrückgang, aber unveränderter »hāne«-Ziffer waren die unmittelbar Leidtragenden – und im anderen Falle, bei regionaler Bevölkerungskonzentration, die bei der Besteuerung nicht angemessen berücksichtigt werden konnte, ergab sich ebenso ein Missverhältnis. Das Fiskalsystem war in seinen Grundfesten erschüttert<sup>19</sup>. Um die Tendenz eines Rückganges im Siedlungsstand nicht noch zusätzlich durch die geschilderten Schwächen im Fiskalsystem zu verstärken, musste der Besteuerungs-, insbesondere der *Verteilungs*-Mechanismus elastischer gestaltet werden, er musste mit grösserer Flexibilität die jeweils zum Zeitpunkt der Lastenverteilung herrschenden wirtschaftlichen Umstände jeder Siedlung berücksichtigen können. Tatsächlich finden sich in den Quellen eine ganze Reihe von Angaben darüber, wie z. B. dorfer im Grenzbereich ihrer Belastungsfähigkeit in eine Anpassung (sprich: Herabstufung) der ihnen zugewiesenen »hāne«-Werte bitten<sup>20</sup>. Gewöhnlich wurde diesem Wunsch nachgegeben, zumal der Fiskus dabei nichts verlor: Es ergab sich lediglich eine etwas veränderte Verteilung der gesamten Steuersumme, die immer auf die Gesamtzahl der jeweils vorhandenen »tevzi' hāneleri« umgeschlagen wurde. Dabei war es prinzipiell unwesentlich, wie gross deren absolute Zahl war. Bei angenommen gleichbleibender Gesamtbelastung des Kaza und rückläufiger Anzahl der »tevzi' hāneleri« (bedingt durch eine Vielzahl solcher Herabstufungen) musste natürlich der für jedes dieser »hāne« errechnete Steueranteil ständig zunehmen, was in den Quellen auch genauso nachzuweisen ist<sup>21</sup>. Leidtragende eines solchen Herabstufungs-Vorganges waren allenfalls die weiterhin unverändert (ohne solche Herabstufung) besteuerten übrigen Ortschaften, deren *nominell* gleich gebliebener »hāne«-Wert dadurch *faktisch* einen höheren Steueranteil ausmachte.

Dies noch einmal in schematischer Darstellung:

Ein »tevzi' defteri« X enthalte genau 100 »tevzi' hāneleri«, die sich auf 200 Dörfer (Stadtviertel, Bevölkerungsgruppen) verteilen mögen. Werden nun im Laufe der Zeit 10 Dörfern (Stadtvierteln, Bevölkerungsgruppen) je 1 »hāne« erlassen (Herabstufung), so verbleiben im folgenden »tevzi' defteri« Y noch 90 »tevzi' hāneleri« (nach wie vor

<sup>19</sup> Vgl. bei CVETKOVA, B. — Izvānredni danāci i dāržavni povinnosti v bālgarskite zemi pod turska vlast. Sofija 1958. S. 25f.

<sup>20</sup> In den Sicils des Kaza Manastir findet man derartige Dokumente besonders oft für das 18. und 19. Jh.

Für das 17. Jh. vgl. bei CVETKOVA, op. cit., S. 33f.

<sup>21</sup> Vgl. einige Angaben bei SUČESKA, A. — Promjene u sistemu izvanrednog oporezivanje u Turskoj u XVII vijeku i pojava nameta tekālif-i šakka In: POF X—XI (Sarajevo 1960—61), S. 84f., Anm. 34

auf 200 besteuerte Einheiten zu verteilen). Nimmt man der Einfachheit halber eine unveränderte Gesamtsteuerleistung des Kaza an, so entspricht nun nach den Herabstufungen jeder »hāne«-Ziffer ein um 100 geteilt durch 90 gleich 1,1 fach grösserer Betrag. Im »tevzi' defteri« X könnte gegoten haben: 1 »hāne« entspricht 1000 Aktsche; dann müsste im Defter Y 1 »hāne« 1111 Aktsche entsprechen.

Die Tatsache, dass unter den genannten Bedingungen die Situation der auf unverändertem »hāne«-Niveau verbliebenen Besteuerten mit jeder Herabstufung (ausser der eigenen) schwieriger werden musste, zwang schliesslich früher oder später alle Besteuerten, die ihnen zugeweilten »tevzi' hāneleri« zahlenmässig verringern zu lassen, um auf diesem Wege der faktisch stetig zunehmenden Steuerbelastung auszuweichen<sup>22</sup>. Es ist zu betonen, dass bei diesem Prozess jede Zunahme in der Gesamtbelastung des Kaza noch verstärkend wirken musste.

Die diesem Verteilungs-System innewohnende Dynamik bedingte somit eine ganze Kette von Herabstufungsvorgängen, die – über längere Zeiträume betrachtet alle Siedlungen (oft sogar mehrfach) betraf. Trotzdem war der administrative Aufwand relativ gering, da eine solche Anpassung offenbar nur dann geschah, wenn dies zwingend geraten schien. Auch wurde ein solcher »herabgestufter« Ort nach Überwindung einer derartigen Krise meist nicht wieder »heraufgestuft« – das System garantierte dem Fiskus ja, wie zu sehen war, die volle Steuersumme im Prinzip auch dann, wenn dem einzelnen Dorf Zugeständnisse gemacht worden waren. Das Ergebnis waren nach einiger Zeit allerdings äusserst niedrige »hāne«-Summen im Kaza Manastir. Trotzdem ging man auch dann von dem geschilderten System nicht ab, als etwa um 1670 die Zahl der zu verteilenden »tevzi' hāneleri« so gering geworden war, dass bei einer Gesamtzahl von ca. 200 besteuerten »Einheiten« (s. o.) nicht mehr ausreichend feine Differenzierungsmöglichkeiten bestanden. Die kleinstmögliche Variationsmöglichkeit war bis zu diesem Datum 1/2 »hāne«. Nun aber wurde, wohl zum ersten Mal in einem »tevzi' defteri« aus dem Jahre 1084 (entspr. 1673/74)<sup>23</sup>, eine neue »hāne«-Einheit vorgestellt: Die Viertel-»hāne« (rub'). Dieses Dokument weist eine Vielzahl von Korrekturen und Radierungen auf, so als sei das Neue noch recht ungewohnt gewesen. Die Einheit »rub' hāne« hat jedoch bis zum Jahre 1823 Bestand, sie erst ermöglichte so niedrige »tevzi' hānesi«-Werte von 80 (»hāne«) im Jahre 1716<sup>24</sup> und weniger.

<sup>22</sup> In manchen dieser Bittschreiben ist daher – zumindest später – eine akute wirtschaftliche Notsituation als Anlass zur Eingabe nicht mehr zu erkennen; man argumentiert z. B. mit Sachverhalten wie »das Dorf liegt an der äusseren Grenze unseres Kaza«, »der Grund ist steinig«,

überdies sei die Gegend »buschig, mit Gehölz bewachen« (Vgl. Turski dokumenti na makedonskata istorija, tom II, S. 68, Dok. Nr. 59 (dat. 27. III. 1805)

<sup>23</sup> Sicil Nr. 23, Fol. 37a–38a

<sup>24</sup> Sicil Nr. 37, Fol. 42; vgl. SUČE-SKA, op. cit., S. 84f., Anm. 34

Nach all dem Gesagten möchte ich an dieser Stelle betonen, dass der Kurvenverlauf der sich vermindernden »tevzi<sup>25</sup> hāneleri« nicht etwa einen unter gleichem Neigungswinkel sich vollziehenden Bevölkerungsrückgang charakterisiert. Ebenso wenig kommt meines Erachtens hierdurch eine forcierte Umwandlung ehemals freier Bauernstellen in Tschifliks massstabsgetreu zum Ausdruck.<sup>25</sup> Möglicherweise können die soeben stichwortartig angesprochenen Phänomene jedoch zur Erklärung des Verlaufes der Werte für die »avāriž hāneleri« beitragen, die in der Reichshauptstadt fixiert wurden. Insbesondere der Komplex von Bevölkerungsverschiebung und -rückgang, verbunden mit deren wirtschaftlichen Konsequenzen, mag für die Eigenart dieser Datenreihe bestimmend gewesen sein. Diesem Problem kann ich hier nicht weiter nachzugehen; aus den Materialien des Kaza Manastir allein liesse sich das dafür erforderliche Belegmaterial wohl ohnehin nicht zusammenstellen.

Inzwischen sollte deutlich geworden sein, dass es sich bei den zwei skizzierten Datenreihen um die Darstellung zweier gänzlich unterschiedlicher Erscheinungen mit jeweils eigenem Bewegungsrhythmus handelt, die in den Quellen jedoch — auf recht seltene Ausnahmen wurde hingewiesen — fast immer unter der stereotypen Bezeichnung »hāne« genannt. Dies mag ein Grund dafür sein, dass in der bisherigen diesbezüglichen Diskussion offenbar jegliche Differenzierung zwischen »avāriž hānesi« und »tevzi<sup>26</sup> hānesi« fehlt — ein Umstand, der zu mancher Fehlinterpretation bereits Anlass gegeben hat<sup>27</sup>.

Diese Unterscheidung ist daher für eine Reihe von Forschungen insbesondere im Bereich osmanischer Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unter Einbeziehung der Historischen Siedlungsgeographie von erheblicher praktischer Bedeutung. Während so Angaben über die Zahl der

<sup>25</sup> Dies löst sich besonders gut anhand der Dokumentation in den Sicils des 18. und 19. Jhs. belegen, was an anderer Stelle ausführlich geschehen soll. Einige Ergebnisse dieser Untersuchungen nehme ich mit der obigen Aussage somit vorweg

<sup>26</sup> Diese Thematik hat aufgegriffen MCGOWAN, B. — The Avariz-Nüzul Tax House System. Inhaltsangabe seines Referats in:

VIII. Türk Tarih Kongresi Bildiri Özetleri, 11. — 15. Ekim 1976, Ankara, S. 100 (diese Arbeit ist mir noch nicht näher bekannt)

<sup>27</sup> Sućeska irrt, wenn er für das Kaza Manastir im Jahre 1652 660 »avāriž hā-

neleri« angibt und diesen Wert den 1678 »avāriž hāneleri« von 1657 zur Seite stellt. Die 660 »hāne« sind »tevzi<sup>25</sup> hāneleri« bei gleichzeitig 1678 1/2 »avāriž hāneleri« (Sicil Nr. 13, Fol. 133a). Ebenso wenig ist richtig, dass die Zahl der »avāriž hāneleri« im Jahre 1716 auf 80 gefallen wäre. Dies sind auch »tevzi<sup>26</sup> hāneleri«.

Seine z. T. auf diesen Zahlen basierenden Ausführungen über mögliche Bevölkerungsfuktuation oder Tschiftlik-Bildung unter Einwirkung, zumindest jedoch im Rahmen des hier behandelten Fiskalsystems müssen somit jedenfalls in ihrer quantitativen Aussage überprüft werden (vgl. SUĆESKA, op. cit.)

»avāriz hāneleri« eines Kaza im 17–19. Jh. möglicherweise den Verlauf sozusagen der wirtschaftlichen »Gesamtsituation« dieses Raumes im Vergleich zu den anderen Kazas darzustellen helfen, so sind die in den »tevzi' defteri« (hier: des Kaza Manastir) enthaltenen »tevzi' hānesi«-Werte dagegen ein Hilfsinstrument zur Beurteilung dessen, welche Wirtschaftskraft — jeweils in Relation zu allen anderen gesehen — den Siedlungen oder Bevölkerungsgruppen von seiten der lokalen Fiskalbehörde zugeschrieben wurde. Da die Steuerverteilung unter Berücksichtigung der aktuellen Lage in den Siedlungen erfolgte, haben die »tevzi' defteri« besonders für den ländlichen Raum eine Fülle immer wieder (im 18. Jh. gewöhnlich zwei mal jährlich) neu erstellter Daten anzubieten. Diese Tatsache ist von grosser Wichtigkeit, beispielsweise bei dem Bemühen, über die Zeit der vorerst letzten Tahrir-Aufnahmen hinaus die Geschichte eines solchen Siedlungsraumes nachzuzeichnen<sup>28</sup>. Der Beitrag der »tevzi' defteri« hierzu kann insbesondere dann bedeutend sein, wenn — wie dies für das Kaza Manastir ist — für den Zeitraum vom 17. bis zum 19. Jh. einige Hundert solcher »tevzi' defteri« erhalten sind.

### Z u s a m m e n f a s s u n g

#### »AVĀRIZ HĀNESI« UND »TEVZI' HĀNESI« IN DER LOKALVERWOALTUNG DES KAZA MANASTIR (BITOLA) IM 17. JH.

Mit fortschreitender Desintegration des Osmanischen Reiches, besonders aber seit dem Ende des 17. Jhs., ist erkennbar, wie in zunehmendem Masse die Provinzverwaltungen (z. B. in Rumili) unter den Einfluss örtlicher Notabeln gerieten, die jedoch — bedingt durch ihre relativ instabile Position gegenüber Ihresgleichen ebenso wie gegenüber der Zentrale — zur Finanzierung von »Privatarmeen« erhebliche Summen bereitzustellen hatten. Griff man vorher zur Praxis, diese Auslagen auch durch ungesetzliche Besteuerung der Bevölkerung zu decken (tekālif-i şakka), so gelang es ihnen schliesslich am Beginn des 18. Jhs., hierfür einen Rechtsanspruch durchzusetzen und in der Folgezeit derartige Belas-

<sup>28</sup> Im Kaza Manastir wurden für das Jahr 1568 178 Siedlungen registriert (im Tahrir-Register Nr. 182 der Nahije von Bitola); in einem »tevzi' defteri« dieses Kaza von 1695 dagegen finden sich 130 Siedlungsnamen. Dabei entspricht das Gebiet der Nahije von Bitola von 1568 — wie an den Ortsnamen abzulesen ist — ziemlich genau dem Territorium des Kaza im 17. Jh. Dies würde bedeuten, dass knapp drei Viertel der Siedlungen des 16. Jhs.

später weiterhin dokumentiert und einzeln aufgeführt worden sind. (Vgl. SOKOLOSKI, M. — Bitola i Bitolsko vo XV i XVI vek. In: Makedonska Akademija na naukite i umetnostite — Prilozi VI, 2 (Skopje 1975), bes. S. 48–55 und MATKOVSKI, A. — Turski izvori za ajdutstvoto i aramistvoto vo Makedonija (1650–1700), Skopje 1961, S. 101f., Dok. Nr. 130, datiert 13.–22. VII. 1695)

tungen als »‘imdād-i ḥazāriya/seferiye« legal auf die Steuerzahler umzulegen. Gleichzeitig nutzten diese Ayāne als »deruhdeci« (Mittler zwischen besteuertem Dorf und der Administration) das bestehende Fiskalsystem, um auf diese Weise eine Vielzahl von Çiftliks zu erwerben oder einfach zu usurpieren.

Ebenso sind hinsichtlich der Technik der Besteuerung auf lokaler Ebene — zumindest in bestimmten Gebieten Rumilis — wichtige Wandlungen feststellbar, die durchaus nicht unabhängig von den skizzierten allgemeinen gesellschaftlich-politischen Prozessen dieser Zeit abgelaufen zu sein scheinen. Im Falle des hier untersuchten Kaḫā Manastir (Paşa Sancağı — Rumili) handelt es sich hierbei um die Ablösung des »klassischen« ‘avāriḫ/nüzül-ḥāne-Systems (als eines Musters für Aufteilung und Eintreibung nicht nur von ‘avāriḫ und nüzül, sondern auch vieler anderer, lokaler Steuern) durch ein neues, der veränderten Situation gegenüber adäquateres Besteuerungssystem.

Spätestens mit dem Beginn des 18. Jhs. wurde hier im neuen System (jetzt dem der »ḥāne-yi ‘umūr-i şer‘iye«) streng getrennt zwischen zwei unterschiedlichen Kategorien von Haushalten: In den entsprechenden taḫsiḫ-Registern (das sind Besteuerungs-Verzeichnisse, aufgezeichnet in den maḫkeme sicilleri) erscheinen einmal ḥānekeş-Haushalte, zum anderen solche unter der Bezeichnung çift (-lik). In der Besteuerungspraxis lag die Hauptlast lange Zeit eindeutig auf den ḥānekeş-Haushalten, während umgekehrt die Kategorie »çift (-lik)« zuweilen gänzlich unbesteuert blieb. Somit wurde rund ein Drittel der Haushalte des Kaḫā Manastir als Çiftlik aus dem eigentlichen System der taḫsiḫ-Besteuerung per »ḥāne-yi ‘umūr-i şer‘iye« herausgenommen und als Kategorie mit besonderem Status behandelt — in dieser Form bis 1823.

Damit hatte sich das lokale Fiskalwesen eine neue, arbeitsfähige Grundlage geschaffen.

## R e z i m e

»AVĀRIZ HĀNESI« I »TEVZI‘ HĀNESI« U LOKALNOJ  
UPRAVI KADILUKA MANASTIR (BITOLA) U 17. STOLJEĆU

Sa nezaustavljivim raspadanjem Osmanskog Carstva, posebno od kraja 17. st., vidljivo je kako u povećanom obimu provincijska uprava npr. u Rumeliji pada pod uticaj mjesne aristokratije, koja je — uslovljeno svojom relativno nestabilnom pozicijom i prema sebi ravnima i prema centralnoj vlasti — davala znatne sume za finansiranje »privatnih armija«. Pošto je, najprije u praksi, uzelo maha da se ovi izdaci pokriju nezakonitim oporezivanjem naroda (tekālif-i şākka), uspjelo im je konačno početkom 18. st. da za ovo postave zakonski zahtjev i da tokom vremena učine ovaj namet legalnim kao »‘imdād-i